Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 57 (2016)

Rubrik: Innerrhoder Totentafel 2015

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Innerrhoder Totentafel 2015

Achilles Weishaupt

Brülisauer, Johann Emanuel (P. Emanuel)
*5.5.1931 Haslen (Unterhüsli), †6.9.2015 Mörschwil, kath., von Appenzell AI. Sohn des Franz Josef, Bauers, und der Maria Katharina geb. Rechsteiner. Nach der Primarschule in Haslen, der Missionsschule Untere Waid in Mörschwil (1944 Eintritt) und einjährigem Noviziat im Haus Gutenberg in Balzers (FL) Eintritt in die Kongregation der Missionare von La Salette, danach in Freiburg Besuch des Kollegiums St. Michel und theologische Studien. Erste Profess: 19.9.1951 Balzers, Priesterweihe: 14.7.1957 Freiburg. Rückkehr nach Freiburg, um sich dort auf der Universität zum Gymnasiallehrer und Altphilologen ausbilden zu lassen (1963 Diplom). Lehrte Latein und Griechisch 1963–85 in der Unteren Waid in Mörschwil (Rektor ab 1969, 2007–15 im Stiftungsrat), 1985–97 auf dem Friedberg in Gossau (zusätzlich Präfekt) und 1997–98 erneut in Mörschwil. Viele Jahre im Provinzrat und als Sekretär tätig, ab 1997 Provinzial während neun Jahren. Verfasser einer Jubiläumsschrift zur 300-Jahr-Feier der Pfarrei Haslen (1966), von Meditationen zum Rosenkranz und eines biblischen Kreuzweges. Engagierter Seelsorger und gewissenhafter Lehrer. AV, Nr. 162 (Nachruf, verfasst von P. Franz Reinelt MS).

Buschauer, Ivo Albert (Yvo)
*9.7.1944 Appenzell (bei der Ziegelhütte), †14.4.2015 St. Gallen, kath., von Appenzell AI. Sohn des Karl Heinrich, Zieglers, und der Bertha geb. Vogt. Nach dem Besuch der Schulen in Appenzell Lehre bei der Firma Elektro-Sanitär AG in St. Gallen, der er danach über 45 Jahre treu blieb. Aktive Rolle in der Ausbildung von Lehrlingen in der Firma, in Berufsschulen und Kommissionen. Verdientes Mitglied der Gruppe für Innerrhoden (1974–76 Präsident). Starkes Engagement in der Öffentlichkeit auf kantonaler und kommunaler Ebene: 1988–98 Mitglied des Grossen Rates, 1988–2002 Bezirksrat Appenzell, 1986–1995 in der Feuerschaukommission Appenzell, in weiteren Kommissionen tätig (u.a. Kantonalbank, Berufsbildung, Erwachsenenbildung). Rege Vereinstätigkeit und immenser Einsatz in Appenzell: Hobby-Ausstellung (mehrere Jahre lang Präsident des Organisationskomitees), Historischer Verein, Jahrgängerverein, Lourdesverein (verantwortlich für Pflege und Unterhalt der Kapelle), Museumsverein Appenzeller Bahnen (2010 gegründet, Mitbegründer, bis zuletzt Präsident), nach seiner Pensionierung (2005) fünf Jahre lang im Asylwesen tätig. Eifriger Bähnler und fachlich versierter Philatelist (Mitglied der Gilde St. Gabriel). Verfasser von Publikationen zur Post- und Bahngeschichte von Appenzell Innerrhoden und rund um das Dorf Appenzell. Applaus, Beilage zur AppZ vom 20.11.2014; Lebenslauf (zur Verfügung gestellt von Karl Buschauer-Manser, Bruder, Zuzwil).

Dörig, Johann Albert («Edelwiss-Albet» / «Hambisch»)
*11.7.1922 Schwende («Edelweiss»), †11.5.2015 Appenzell, kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Baptist, Bezirkshauptmanns, Zimmermanns und Wirts, und der Maria Theresia geb. Wyss. oo 1952 Maria Anna Fritsche, des Josef Emil, Zeichners. Nach der Primarschule in Schwende und der Realschule am Kollegium in Appenzell kaufmännische Lehre bei der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank, der er danach drei Jahre lang treu blieb. Während sieben Jahren Mitarbeiter bei der kantonalen Ausgleichskasse, danach Buchhalter und Prokurist bei der Brauerei Locher AG, ab 1957 Geschäftsführer bei der Zeughausgarage in Appenzell. 1962–71 im Bezirksgericht Appenzell, 1971–80 Kantonsrichter (gewählt worden an Stelle seines älteren Bruders Johann [1912–1972], 1978–80 Vizepräsident), 1980–88 Landessäckelmeister. Dörig, ein Mann mit konzilianter Art und

fundiertem Wissen, habe als «Erbe» einen vollen Staatssäckel hinterlassen (Landammann Carlo Schmid, in: AJb 116 [1988], S. 150). Während vielen Jahren gehörte er verschiedenen Verwaltungsräten an, so in der Hallenschwimmbad Appenzell AG (Mitbegründer, mehrere Jahre lang Kassier), der Korporation Forren (Aktuar) und der Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG. Als «Hambisch» wusste er in Gelegenheitsgedichten durch seine Mundart mit spitzer und humorvoller Feder lokale und politische Themen darzustellen, aber auch menschliche Schwächen aufs Korn zu nehmen. Sein literarisches Werk ist auszugsweise unter dem Titel «I ösem Dialekt» in den «Innerrhoder Schriften» veröffentlicht (1991, Nachtrag: 2002). Bischofberger Hermann, in: HLS, Bd. 3, 2004, S. 782 (www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D5636.php [Version vom 30.7.2016]); Rechsteiner Rolf, in: AV vom 12.5.2015, S. 3; Nachruf (zur Verfügung gestellt von Roland Dörig-Heim, Sohn, Appenzell).

Graf, Beat Johann
* 21.2.1933 Appenzell (Sonnenhalb), † 27.10.2015 Appenzell, kath. von Appenzell, Sohn des Josef Anton, Landwirts, u. der Marie geb. Sutter. oo 1960 Anna Klara (Claire) Vils, des Josef Heinrich, von Vilters SG. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des dortigen Kollegiums (1954 Matura). Ausbildung bei den Helvetia Versicherungen in St. Gallen im Bereich Schadensdienste. Anschliessend tätig bei den Patria Versicherungen in St.Gallen, 1969–97 Geschäftsführer der Ländlichen Feuerversicherungsgesellschaft in Appenzell (heute: Appenzeller Versicherungen; 1997–2000 Präsident des Verwaltungsrates). 1971–86 in der Feuerschaukommission Appenzell, 1971–80 im Bezirksgericht Appenzell (1976–80 Vizepräsident), 1980–85 Kantonsrichter, 1985–93 Landammann und Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements. Graf bemühte sich um die Schaffung von qualitativ hochstehenden Arbeitsplätzen und um die Verbesserung der landwirtschaftlichen Situation. 1990 präsidierte er die letzte nur Männern vorbehaltene und nach dem Bundesgerichtsentscheid vom 27.11.1990 1991 die erste Landsgemeinde mit Beteiligung der Frauen. Als Mitglied der Standeskommission nahm er Einsitz in verschiedenen Verwaltungsräten, so im Bankrat, bei der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG oder der Druckerei Appenzeller Volksfreund (1992–98 Präsident). Mitglied im Männerchor Harmonie, Engagement im Schützenwesen und leidenschaftlicher Jäger. Bischofberger Hermann, in: HLS, Bd. 5, 2006, S. 582 (www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D33196.php [Version vom 30.8.2016]); Dörig Monica, in: AV vom 29.10.2015, S. 5.

Hauser, Josef (Br. Gedeon)
* 28.2.1925 Näfels, † 14.10.2015 Wil, kath., Glarus Nord GL (bis 2010 von Näfels GL). Sohn des Josef, Fabrikarbeiters, und der Maria geb. Fischli. Nach der Primarschulzeit in Näfels, die geprägt war von der Arbeitslosigkeit der Eltern und der Unsicherheit auf das tägliche Brot, Besuch der dortigen Klosterschule und des Kollegiums in Appenzell (1945 Matura), philosophische und theologische Studien in Stans und Solothurn. Eintritt in den Kapuzinerorden am 8.9.1945 in Luzern (Noviziat), ewige Profess: 17.9.1949 in Solothurn, Priesterweihe: 2.7.1950 in Luzern, 1952–2007 Appenzell: bis 1990 Lehrer in mehr als einem Dutzend Fächern (diverse Sprachen, Geschichte, Geografie, Buchhaltung, Religion, Spezialgebiet: Zeichnen), Präfekt (Externat: 1957–59, Internat: 1959–62), Ökonom (1962–68), ab 1973 Betreuer des Glaubenskurses in der Pfarrei Appenzell, ab 1975 Spiritual im Frauenkloster Leiden Christi in Jakobsbad und während der ganzen Zeit als «Aushilfspater» tätig, der Öffentlichkeit als Zivilschutzinstruktor (1966–84) und Mitglied der kantonalen Kommission für Kunstdenkmäler (1976–85) dienend, ab 2007 in Wil im Seniorenkloster. Sehr gläubig und gerecht, ein Bilderbuch-Kapuziner. Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner, Luzern: Prot. mai., Bd. 2 (Ms. 151), Nr. 199; Antonius, Nr. 174 u. 225; Dörig Toni, in: AV vom 1.4.2015, S. 7; Nachruf (zur Verfügung gestellt von Br. Josef Haselbach, Guardian, Wil).

Landolt, Rosa Theresia (Sr. M. Margaretha)
* 14.5.1928 Niederbüren, † 2.1.2015 Appenzell, kath., von Glarus Nord GL (bis 2010 von Näfels GL). Tochter des Emil, Landwirts, und der Theodora geb. Bachmann. Aufgewachsen in einer tiefgläubigen Familie. Nach der Primarschule in Niederbüren Besuch der Mädchensekundarschule St. Katharina in Wil während drei Jahren. Lehre als Stickerin, danach Arbeit als solche in der Firma Kurer & Co. in Wil, was wegweisend für ihre Zukunft sein sollte. Frühe Berufung zum Ordensleben, Eintritt in das Kapuzinerinnenkloster Leiden Christi in Jakobsbad am 11.8.1948, erste Profess: 15.5.1950, ewige Profess: 9.6.1953, Arbeit vor allem in der Apotheke und der Stickerei, Novizinnenmeisterin, Vikarin, 1972–82 und 1984–99 Frau Mutter. Mütterliche Nonne mit vielseitigem Interesse, der man trotzdem respektvoll begegnete; leitete mit Begeisterung den Chor der Schwestern. Lebenslauf (zur Verfügung gestellt von Sr. Mirjam Huber, Frau Mutter, Jakobsbad); E-Mail von Johann Schefer, Gonten, vom 15.8.2016.

Locher, Pirmin Anton
* 19.10.1934 Oberegg, † 26.12.2015 Oberegg, kath., von Oberegg AI. Sohn des Karl Josef, Mesmers, und der Amanda Pia geb. Ulmann. oo 1958 Walburga Maria Rosalia Bischofberger, des Johann Jakob, auch von Oberegg AI. Nach der Primar- und Sekundarschule in Oberegg Lehre zuerst in Heiden und dann in Oberegg in der mechanischen Werkstätte von Robert Schmid, bei der Vorgängerin der Schmid Maschinenbau AG. Arbeitsstellen in Altenrhein, St. Gallen, Teufen und Heerbrugg, wo er bei der Wild AG, später Leica Geosystems AG, den grössten Teil seines Berufslebens verbrachte; Agent der Helvetia Versicherungen in Oberegg und Umgebung; tatkräftige Unterstützung seiner Ehefrau in ihrem Textilfachgeschäft, das bis 2013 52 Jahre lang zum Oberegger Dorfbild gehörte (zuerst im ehemaligen «Hecht», ab 1966 im «Bären» und ab 1981 an der Dorfstrasse 9). 1970–85 im Bezirksgericht Oberegg (1982–85 Vizepräsident), 1977–89 Präsident des Kirchenrates Oberegg, 1987–96 Kantonsrichter. In jungen Jahren Instruktor beim militärischen Vorunterricht, langjähriger Einsatz in der Feuerwehr, grosse Leidenschaft für den Schiesssport. Hermann Curdin, in: Rondom St. Anton, 2013, Nr. 4, S. 3; Nachruf, in: AV vom 6.1.2016, S. 4.

Mettler, Adolf (Dölf)
* 22.5.1934 St. Gallen, † 15.10.2015 Appenzell, ref., von Wildhaus-St.Johann, Wildhaus SG. Sohn der Rosa Mettler. Unehelich geboren, aufgewachsen ab seinem ersten Lebensjahr ohne Eltern im Kinderheim Sonnenhof in Ganterschwil und bei Pflegeeltern in Nesslau. Besuch der dortigen Primarschule und der Sekundarschule in Nesslau. Mitarbeit im Spulbetrieb seiner Pflegemutter, Absolvierung eines Werkkurses, Abbruch der Lehre als Flachmaler in Wattwil, ab 1950 Arbeit als Melker bei einem Bauern in Waldstatt, um sich das nötige Geld für die Ausbildung als Textilzeichner zu verdienen, Lehre in der Firma Hufenus & Co. AG in St. Gallen, Besuch der Textil- und Modeschule St. Gallen, wo er vom bekannten Kunstmaler Theo Glinz (1890–1962) in Naturzeichnen und im Malen unterrichtet wurde. Nach der Lehre Tätigkeit in der Jakob Schläpfer & Co. AG in St. Gallen (zuständig für die Entwicklung von neuen Technologien und Maschinen), danach selbständig: zuerst in Gais ein Atelier für Holzbeschichtung betreibend, ab 1973 in Appenzell als Bauernmaler tätig, wo er – fasziniert von alten Meistern wie Franz Anton Heim (1830–1890), Johannes Zülle (1841–1938) und Johann Baptist Zeller (1877–1959) – einen eigenen Stil (detailgetreu, farbenfroh) entwickelte und damit sehr erfolgreich war (erste Ausstellungen in Übersee, in Appenzell mehrere Ausstellungen im Pappelhof, 2012 im Museum Appenzell und 2014 im Spital; Ateliers und Galerien in Appenzell: ab 1976 am Schmäuslemarkt im ehemaligen Lebensmittelgeschäft Mazenauer [«s Chäschtlis», heute: Restaurat Lokal], ab 1978 an der Hirschengasse 2 [Die Boutique Schöpfli wurde von ihm gegründet und geführt.], ab 1984 in der Ziegelhütte, ab 1998 am Postplatz]). Daneben hat sich Mettler auch als Musiker, Komponist, Dirigent und Chorleiter in der

Schweiz einen grossen Namen gemacht: in jungen Jahren Klarinettist in Tanzkapellen (Unterricht bei Rolf Zaugg); 20 Jahre lang Mitglied in der 1954 von ihm gegegründeten Band Arizona [später «Kamer-Six» und «Jokers»]; begnadeter Jodler mit sonorer Bariton-Stimme in Formationen; Texter und Komponist von über 170 Liedern für Männerchor, gemischten Chor, Duette und Terzette, aber auch von grösseren Werken wie sechs Berg- und Jodelmessen, Arrangeur von je nach Quellen 280 oder 400 Titeln für Chorgesang; Dirigent von mehreren Chören: Jodelklub Freundschaft Flawil (ab 1959 17 Jahre lang als Sänger und Jodler, die letzten 6½ Jahre als Dirigent), Schötzechörli Stein (1973–98, Ehrendirigent), Hobbysänger Appenzell (1974–2010, Gründer), Männerchor Alpstee Brülisau (1976–2008, Ehrendirigent), Gemischter Chor Eggerstanden (1996–2009), Appenzeller Wurlitzer (1985–94, Gründer und Sänger), Singmeedle Appenzell (1985–94, Gründer) und Appenzellischer Sängerverband (Mitglied der Musikkommission, 1997 Ehrendirigent). Für seine musikalischen Leistungen wurde er mit dem «Goldenen Tell» (1982) und dem «Goldenen Violinschlüssel» (1998) ausgezeichnet, erhielt 2009 für sein gesamtes Werk den Innerrhoder Kulturpreis und wurde 2011 zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Dirigentenvereinigung ernannt. Ausgestattet mit einer besonderen künstlerischen Begabung, immenser Kreativität und einem ausgeprägten Tatendrang. www.doelfmettler.ch (Website von Dölf Mettler, Version vom 31.7.2016); Koller Emil (Hrsg.), Öses Lendli Appezöll, 2004; Dörig Monica, in: AV vom 20.10.2015, S. 5; Weidmann Matthias, in: Schweizer Volksmusik 2016, Nr. 1, S. 8–9.

Schmid, Walter

*9.3.1926 Winterthur, †15.10.2015 St.Gallen, ref., von Waltalingen ZH. Sohn des Eduard, Baumeisters mit Geschäft in Oberneunform, und der Lina geb. Lanz. Nach der Primarschule in Oberneunform und der Sekundarschule in Stammheim Besuch der kantonalen Handelsschule in Winterthur. Bis 1955 kaufmännisch tätig bei der SIGG AG in Frauenfeld und bei der Volg AG in Weinfelden. Absolvierung des Maturitätskurses für Berufstätige in Basel, dann Studium der alten Sprachen und der Theologie in Basel. Ordination zum Geistlichen am 30.11.1969 in Basel (St. Thomas), 1969–73 Pfarrer in Birsfelden, 1973–78 Leiter der Information der Basler Mission und der Kooperation Evangelischer Missionen (KEM), 1979–89 Pfarrer in Appenzell, ab 1984 Präsident des Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins beider Appenzell, nach seinem Rücktritt noch vereinzelt tätig in Appenzell, im Ruhestand in Engelburg, von wo aus er die Pflegeheime von Heiden und Grub AR betreute. Als Minderheit in einem vorwiegend katholischen Kanton hatte die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde der ökumenischen und seelsorgerischen Tätigkeit von Walter Schmid vieles zu verdanken. Weishaupt Achilles, 125 Jahre Evangelische Kirchgemeinde Appenzell, 2000, S. 49f.; E-Mail von Hans Peter Schmid (Neffe), Frauenfeld, vom 7.7.2016.